

Die Wolke

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag
www.einfachebuecher.de

Dieses Buch ist eine Bearbeitung von *Die Wolke* von Gudrun Pausewang.
© 1997 Ravensburger Verlag GmbH, Ravensburg, Deutschland

Text in Einfacher Sprache: Marion Döbert
Redaktion: Jürgen Genuneit

© 2021 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-948856-75-5

Gudrun Pausewang

Die Wolke

In Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörter-Liste am Ende des Buches.

Inhalt

- Alarm! | 7
Giftiger Regen | 10
Panik | 13
Omas | 15
Woher kommt der Wind? | 17
Bitte lebt! | 20
Gift in der Luft | 22
Achtung! Achtung! | 24
Die Entscheidung | 27
Ab in den Keller! | 30
Schnell, fahrt los! | 32
Und was ist mit Coco? | 35
Tränen | 37
Alle auf der Flucht | 40
Nur eine
 Vorsichts-Maßnahme? | 42
Das große Sterben | 44
Schüsse | 46
Uli! | 48
Er ist mein Bruder! | 49
Bad Hersfeld | 51
Die Mauer | 54
Verlorene Kinder | 57
Hab keine Angst! | 60
Kein Wasser | 63
Not-Unterkunft | 67
Die Wolke | 69
Besuch | 72
Alles anders | 75
Abhauen! | 79
Haare im Kamm | 82
Wie eine Fee | 84
Wut | 86
Lügner! | 88
Ayse | 90
Träume | 94
Hamburg | 96
Schule | 99
Betrogen | 101
Suche | 103
Das Wiedersehen | 105
Streit | 108
Geburtstag | 111
Elmar | 114
Der Entschluss | 117
Lebendig sein | 120
Aufbruch in ein neues
 Leben | 123
Heimweh | 126
Sperr-Zone 3 | 129
Sonnen-Blumen | 132
Geräusche | 137
Alles ist gut | 140
Das Ende vom Märchen | 143
Über Gudrun Pausewang | 147
Wörter-Liste | 149

Alarm!

Es ist ein Freitag im Mai.
Draußen ist es windig und warm.
Janna sieht aus dem Fenster.
Blätter von Kirsch-Blüten fliegen
über das Schul-Gebäude.
Wie Schnee sieht das aus.
Der Himmel ist tief-blau.
Die Luft ist klar.

Plötzlich heult eine Sirene.
Herr Benzig, der Lehrer, sieht auf seine Uhr.
„Neun Minuten vor elf“, sagt er.
„Eine merkwürdige Zeit für einen Probe-Alarm.
Es stand auch nichts davon in der Zeitung.“

Elmar ruft in die Klasse:
„Das ist ABC-Alarm.
Den gibt es, wenn was explodiert ist.
Und wenn dabei giftiges Zeug in die Luft kommt.“
Elmar ist der beste Schüler in der Klasse.
„Na, vielleicht stand es ja doch in der Zeitung“,
sagt Herr Benzig.
„Machen wir also weiter.“

In dem Moment knackt der Laut-Sprecher an der Wand.
Die Stimme vom Direktor ist zu hören:
„Es gibt einen ABC-Alarm.
Der Unterricht ist sofort zu Ende.
Alle Schüler müssen so schnell wie möglich
nach Hause.“

Die Schüler rennen zu den Fenstern.
„Verstehst du, was das soll?“, fragt Meike.
Sie ist Jannas beste Freundin.
Janna schüttelt den Kopf.
Aber plötzlich muss sie
an ihren kleinen Bruder denken.
Sie macht sich Sorgen um Uli.
Denn irgendetwas Schlimmes muss passiert sein.

„Ach“, sagt Elmar,
„das wird nichts Schlimmes sein.
Die wollen sicher nur eine möglichst echte
Alarm-Übung machen.“
Aber Herr Benzig ruft:
„Lauft so schnell wie möglich nach Hause!“

Einer der Schüler rennt hinaus in den Flur.
Die anderen gleich hinterher.
Alle drängen sich in das Treppen-Haus.
Auf dem Flur trifft Janna auf Ingrid.
Sie sind oft in den Pausen zusammen
auf dem Schul-Hof.
Die Schule ist in Fulda.
Aber viele Schüler wohnen auf dem Land
um Fulda herum.
So wie Ingrid.

„Wie soll ich denn jetzt nach Hause kommen?“,
fragt sie.
„Der nächste Bus fährt erst in einer Stunde.
Ich rufe am besten zu Hause an.
Die sollen mich abholen.“

Vor dem Schul-Büro stehen schon viele Schüler.
Jeder will zu Hause anrufen.
Andere laufen die Treppe hinunter.
Janna wird von ihnen mitgezogen.
Sie hält sich am Arm von Meike fest.
Alle sind aufgeregt.
Es wird immer lauter.
Einer schreit:
„Alarm in Grafenrheinfeld!“
Grafenrheinfeld?
Janna versucht, sich zu erinnern.
Gibt es da nicht ein Kernkraft-Werk?

Giftiger Regen

Vor der Schule laufen die Schüler in alle Richtungen.
Die Kleinen aus der fünften Klasse
rennen auf die Straße.
Sie passen nicht auf.
Sie schauen nicht nach rechts und links.
Reifen quietschen. Autos hupen.
Ein Fahrer schimpft hinter den Kindern her.
Der weiß wohl noch nicht,
dass etwas Schlimmes passiert ist.

„Mein Bus fährt noch nicht“, sagt Janna zu Meike.
„Willst du erst mit zu mir kommen?“, fragt Meike.
Janna schüttelt den Kopf.
„Willst du etwa zu Fuß bis nach Schlitz gehen?“,
fragt Meike.

„Ich muss unbedingt nach Uli sehen“, sagt Janna.
„Er ist allein zu Hause.
Meine Eltern sind mit unserem kleinsten Bruder Kai
in Schweinfurt.
Vati ist dort auf einer Tagung.
Und Mutti besucht mit Kai ihre Mutter, meine Oma Jo.
Sie kommen erst morgen wieder nach Hause.“

In dem Moment hält ein Auto an.
„Willst du mit nach Schlitz fahren?“, ruft Lars.
Lars ist in der Ober-Stufe und hat schon ein Auto.
Janna nickt.
Schnell verabschiedet sie sich von Meike
und springt ins Auto.

Hinten im Wagen sitzen noch drei andere Jungs.
Einer von ihnen sagt:
„Wenn die uns so eilig nach Hause schicken,
dann hat es bestimmt einen Super-GAU gegeben.
Das muss ein riesiger Unfall
in einem Kernkraft-Werk sein.“

Janna erinnert sich:
In einem Kernkraft-Werk in Russland hatte es
einen Unfall gegeben.
Das war vor einigen Jahren.
Es war ein sehr schwerer Unfall.
Damals hatten sie auch von einem GAU geredet.
Janna hatte das alles nicht so richtig verstanden.
Sie war zu der Zeit noch in der Grundschule.
Aber den Namen von dem Kernkraft-Werk
hatte sie sich gemerkt:
Tschernobyl.
Himmel und Erde und vor allem der Regen,
alles war durch den Unfall vergiftet worden.
Damals durfte man in den Pausen nicht nach draußen.
Jedenfalls nicht, wenn es regnete.
Aber nach der Schule musste man dann
doch nach Hause gehen.
Mitten durch den Regen.
Janna hatte Angst davor.
Eine Lehrerin hatte sie dann schließlich
nach Hause gefahren.
Oma Berta hatte nur gelacht.
„Du Dummerle“, hatte sie zu Janna gesagt.
„Der Regen ist doch gar nicht giftig.
Da hat euch der Lehrer dummes Zeug erzählt.“

Das ist lange her.
Inzwischen ist Janna vierzehn
und geht aufs Gymnasium.
Sie ist schon in der neunten Klasse.
Heute weiß sie:
In einem Kernkraft-Werk gibt es gefährliche Strahlen.
Radio-aktive Strahlen.
Für Mensch und Natur sind sie sehr gefährlich.
In Tschernobyl waren diese Strahlen
nach draußen geraten.
Ein furchtbarer Unfall.
So ein Kernkraft-Werk steht auch in Grafenrheinfeld.
Wie weit ist das wohl von hier entfernt?

Janna hat sich nie besonders für Physik interessiert.
Aber sie weiß, dass Kernkraft-Werke
gefährlich sein können.
Mit ihren Eltern war sie öfter auf Demonstrationen.
Dort haben sie gegen Kernkraft protestiert.
Es gab Krach in der Familie deswegen.
Denn Oma Berta und Opa Hans-Georg finden:
Kernkraft ist modern,
und ohne Kernkraft geht es nicht.
Außerdem sind Demonstranten für sie nur Spinner.
Oma und Opa waren besonders wütend auf Mutti.
Sie glaubten, dass sie Vati zu all dem überredet hatte.

Mit der Zeit gab es immer weniger Proteste.
Keiner dachte mehr an Tschernobyl.
Nur Vati sagte:
„Wahrscheinlich muss erst hier was passieren.
Erst dann werden die Leute wach.“

Panik

Lars kommt mit dem Auto kaum voran.

Die Straßen sind verstopft.

Überall gibt es Staus.

„Die Leute sind in Panik“, sagt Lars.

„Die wollen alle zur Auto-Bahn.“

Janna denkt an Uli.

Er wird jetzt sicher aus der Schule nach Hause laufen.

Sie sieht aus dem Fenster.

Menschen schließen die Roll-Läden.

Andere rennen aus einer Haustür.

Eine Frau läuft hastig mit einem Kind auf dem Arm.

An der anderen Hand zieht sie ein zweites
hinter sich her.

In die Gegen-Richtung fahren kaum noch Autos.

Aber hinter ihnen ist eine lange Schlange.

Und ständig wird Lars von Autos überholt.

„Die fahren jetzt alle Land-Straße“, sagt Lars.

„Die Auto-Bahnen sind bestimmt bald verstopft.

Alle wollen abhauen.

Alle wollen bloß weg von hier.

Wenn das richtig schlimm wird,

dann fliege ich einfach mit meiner Familie weg.“

Der Vater von Lars hat ein Sport-Flugzeug.

Er hat Janna mal eine Runde mitfliegen lassen.

Einer von den Jungs hinten im Auto sagt:

„Ich wette, meine Leute sind auch schon am Packen.“

Die wollen sich auch alle in Sicherheit bringen.
O je, meine Oma packt bestimmt
nur unsinniges Zeugs ein:
Nachtisch-Lampen oder die Hacke für das Unkraut.“